



# GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Dritter Sonntag der Passionszeit

**Okuli – 7. März 2021**

## ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Der heutige Sonntag trägt den Namen „Okuli“ und betont das neue Leben, die Ausrichtung auf die Zukunft und ein neues Leben unter der Verheißung Gottes. Nicht rückwärtsgewandt ist der Blick von Christenmenschen, sondern nach vorne. Der Glaube verspricht kein „leichtes“ Leben, eher im Gegenteil. Der Wochenspruch drückt das so aus: **Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.** (Lukas 9,62)

Aus dem Hören des Wortes Gottes folgt das Lob, aus dem Lob die Dankbarkeit, aus der Dankbarkeit aber auch konkrete Veränderung des Lebensstils und des Umgangs miteinander.

## PSALM 34 B

Die Augen des HERRN merken auf die Gerechten  
und seine Ohren auf ihr Schreien.

Das Antlitz des HERRN steht wider alle, die Böses tun,  
dass er ihren Namen ausrotte von der Erde.

Wenn die Gerechten schreien, so hört der HERR  
und errettet sie aus all ihrer Not.

Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,  
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.

Der Gerechte muss viel leiden,  
aber aus alledem hilft ihm der HERR.

Er bewahrt ihm alle seine Gebeine,  
dass nicht eines von ihnen zerbrochen wird.

Den Frevler wird das Unglück töten,  
und die den Gerechten hassen, fallen in Schuld.

Der HERR erlöst das Leben seiner Knechte,  
und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.

## EVANGELIUM

bei Lukas im 9. Kapitel

Als sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wohin du gehst. Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.

Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehge und meinen Vater begrabe. Er aber sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes!

Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause sind. Jesus aber sprach zu ihm: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

Lukas 9,57-62

## LIED der Woche

Evangelisches Gesangbuch Nr. 391

1. Jesu, geh voran auf der Lebensbahn! Und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen; führ uns an der Hand bis ins Vaterland.
2. Soll's uns hart ergehn, lass uns feste stehn und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.
3. Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden, o so gib Geduld zu beiden; richte unsern Sinn auf das Ende hin.
4. Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang. Führst du uns durch raue Wege, gib uns auch die nöt'ge Pflege; tu uns nach dem Lauf deine Türe auf.

Text: Nikolaus Ludwig von Zinzendorf (1721) 1725, London 1753, bearbeitet von Christian Gregor 1778 | Melodie: Adam Drese 1698

## PREDIGT

über Epheser 5,1-9

Am 1. März hat der Frühling begonnen. Zumindest meteorologisch. Kalendarrischer Frühlingsanfang ist zwar erst der 20. März, wenn Tag- und Nachtzeit exakt gleich lang sind, Meteorologen aber vereinfachen das System. Nach ihrer Rechnung beginnt die Jahreszeit immer schon mit dem ersten Tag des Monats, in den das Datum kalendarisch fällt. Demnach befinden wir uns also seit knapp einer Woche bereits im Frühling.

Wir spüren den Aufbruch in der Natur ja ohnehin in vielfältiger Weise. Nach den trüben Wintermonaten, die aufgrund der Pandemie noch zusätzlich bedrückend gewesen sind, wird es nun mit jedem Tag früher hell. Die Luft fühlt sich irgendwie anders an, milder und weicher. Der Krokus blüht und die Narzisse, die Forsythie hat Knospen angesetzt. Das helle, warme Licht ruft nach Veränderung. Nach Frühjahrsputz sozusagen, in den Häusern, aber auch in den Herzen.

Dazu passt, dass im heutigen Predigttext ebenfalls von einer Art Frühjahrsputz die Rede ist, von Aufbruch und Neubeginn. Nur hat in diesem Fall der Aufbruch nichts mit der Natur zu tun, sondern mit Jesus Christus. Im letzten Drittel des ersten Jahrhunderts schreibt ein Schüler des Apostels Paulus einen Brief an die Christengemeinde von Ephesus. Ephesus war in der Antike eine große kleinasiatische Stadt am Mittelmeer, geprägt von einem blühenden Handel, einem Vielvölkergemisch und einer bunten Religiosität. Besonders stolz ist die Stadt darauf, dass sie eines der sieben Weltwunder beherbergt, den prächtigen Tempel der Artemis, der Göttin der Jagd und der Fruchtbarkeit. Inmitten dieser Umgebung hatte sich auch eine kleine christliche Gemeinschaft aus ehemaligen Heiden gebildet. An sie wendet sich der Apostelschüler mit seinem Brief. Dabei schreibt er unter anderem:

*Ahmt Gott nach als geliebte Kinder und wandelt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch.*

*Von Unzucht aber und jeder Art Unreinheit oder Habsucht soll bei euch nicht einmal die Rede sein, wie es sich für die Heiligen gehört, auch nicht von schändlichem Tun und von närrischem oder loseem Reden, was sich nicht ziemt, sondern vielmehr von Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger – das ist ein Götzendie-*

*ner – ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes. Lasst euch von niemandem verführen mit leeren Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams. Darum seid nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.*

Auf den ersten Blick liest sich der Abschnitt wie eine strenge Moralpredigt. Was da alles verboten wird! Unzucht, Unreinheit, Habsucht, oberflächliches Gerede, Ungehorsam. Aber der Autor ist alles andere als ein moralinsaurer Prinzipienreiter; was ihn treibt, das ist die Sorge um die kleine Christengemeinde von Ephesus. Sie kann sich ja so leicht verlieren in dem Gestrüpp der vielen Verlockungen, wie sie eine große Hafenmetropole nun einmal bietet. Selbstverständlich hat die Stadt der Fruchtbarkeitsgöttin Artemis auch ihr St. Pauli. Logischerweise finden sich dort, wo viel Handel getrieben wird, auch Habgier, Korruption und Geschwätz. Naturgemäß ringen dort höchst unterschiedliche und oft recht fragwürdige Weltanschauungen um Anhängerschaft.

Alle diese Stolperfallen und Gefahren hat der Apostelschüler vor Augen. Darum seine eindringliche Mahnung an die junge christliche Gemeinde, sich von den Verführungen und Praktiken dieser Welt fernzuhalten. Stattdessen, so der Autor, soll sich die kleine Schar der Christen ihrer besonderen Identität bewusst sein und etwas aus ihrem Glauben machen. Aufbruch ist angesagt. Denn aufgrund ihrer Bekehrung sind sie Gottes geliebte Kinder, Kinder des Lichts, dazu berufen, dem Vorbild Christi zu folgen und so wie er in der Liebe zu leben. *Ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn.*

Der Brief des Apostelschülers ist fast zweitausend Jahre alt. Aber seine Mahnungen haben bis heute nichts an Aktualität eingebüßt. Stichwort Unzucht. Da denke ich an die bestürzenden Fälle sexuellen Missbrauchs in kirchlichen und sozialen Einrichtungen, deren Aufarbeitung nur zögerlich und schleppend vorangeht.

Oder Stichwort Habgier. Im Rahmen der Pandemie ist es bei den Soforthilfen der Bundesregierung zu tausendfachem Betrug gekommen. Die Unterstützung soll bekanntlich vor allem Kleinunternehmern, Freiberuflern und Selbstständigen durch die Corona-Krise helfen. Der Betrugsschaden beläuft sich mittlerweile auf mehrere hundert Millionen Euro.

Nicht weniger erschreckend finde ich eine andere Variante von Habgier. Bundesweit hat es in den vergangenen Wochen Dutzende Fälle von sogenannten „Impfvordränglern“ gegeben. Zahlreiche Lokalpolitiker nutzten für sich und ihre Angehörigen Schlupflöcher, um sich früher als vorgesehen impfen zu lassen. Auch Verwaltungsmitarbeitende, Polizisten, Feuerwehrleute und sogar Bischöfe haben die Impfung schon vorzeitig erhalten, während Millionen Menschen sich die Finger wund wählen und sehnsüchtig darauf warten, an die Reihe zu kommen. Dem Treiben soll nun endlich Einhalt geboten werden. Wer gegen die Impfverordnung verstößt, muss künftig mit einem hohen Bußgeld rechnen.

Glücklicherweise gibt es aber auch Nachrichten ganz anderer Art. So ließ mich zuletzt eine Meldung in der „Tagesschau“ aufhorchen. Ihr zufolge hat uns die Corona-Pandemie in Deutschland eine Neubelebung der Solidarität beschert. Die Nachbarschaftshilfe erlebt seit einem Jahr einen ungeahnten Aufschwung. Über das Nachbarschaftsportal nebenan.de bieten sich Nachbarn gegenseitig Hilfe an, zum Beispiel beim Einkaufen oder in der Kinderbetreuung. Und noch etwas ist sehr erfreulich. Die Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes Gerda Hasselfeldt sagt: „Wir erleben ein großes Engagement – gerade auch bei jungen Leuten.“

Es ist wohl so, dass sich speziell in Krisen wie derjenigen, die wir gegenwärtig durchleben, der wahre Charakter von Menschen zeigt. Da gibt es solche, die rücksichtslos nur ihre eigenen Interessen im Auge haben und dabei sprichwörtlich über Leichen gehen. Die ohne Skrupel lügen und betrügen, wenn es ihnen Vorteile bringt. Und da gibt es andere, die nicht immer nur fragen: „Was bringt es mir? Was habe ich davon?“ Die sich vielmehr gerne und bewusst zum Wohl ihrer Mitmenschen einsetzen. Die Hilfe bringen, wo Hilfe Not tut. Und die Welt auf diese Weise besser und freundlicher machen. Auch der Autor des Epheserbriefes möchte seine Leserinnen und Leser in diesem Sinne motivieren. Dazu wählt er ein wunderbares Bild. Kinder des Lichts nennt er sie. Hand aufs Herz: Lässt sich etwas Schöneres über uns Christen sagen als dies, dass wir Kinder des Lichts sind? Wohlgermerkt, es heißt nicht: Wir sollen es sein, sondern: Wir sind es! Und zwar sind wir es deshalb, weil Gott uns liebt, wirklich und wahrhaftig liebt, auch wenn wir uns oft gar nicht liebenswert vorkommen. Insofern heißt Glauben: sich nicht im Spiegel betrachten, sondern mit den Augen Gottes, mit den Augen der Liebe.

Das hat etwas Befreiendes und Reinigendes, etwas von Frühjahrsputz. Es befreit uns von der Angst um uns selbst und macht uns frei für andere. Es bringt uns auf den Weg Jesu, der sein Leben als Dienst an den Menschen verstand und der nichts anderes wollte als helfen und stärken, trösten und heilen. Ihm auf diesem Weg der Liebe und Menschenfreundlichkeit zu folgen, das ist unser Auftrag auch hier und heute. Die Dichterin Ricarda Huch hat es – wie ich finde – schön und treffend einmal so formuliert: „Liebe ist das einzige Gut, das wächst, wenn wir es verschwenden.“ Also seien wir verschwenderisch und sorgen wir für gutes Wachstum! Es ist schließlich Frühling.

## FÜRBITTGEBET

Barmherziger Gott, dein Sohn ruft uns auf den Weg der Nachfolge. In seinem Namen beten wir:

Führe alle, die auf der Suche sind, zum Licht der Wahrheit. Mache unsere Gemeinden und Gemeinschaften zu Orten, an denen deine Liebe erfahrbar wird.

Schenke, dass in allen Völkern die Würde der Menschen geachtet wird. Stärke alle, die sich einsetzen für Gerechtigkeit und Versöhnung.

Rufe auch heute Menschen in deinen Dienst, dass sie Christus mit ganzem Herzen folgen und zu Zeuginnen und Boten des Heils werden.

Im Vertrauen auf den Anbruch deines Reiches lass uns auf Christus blicken und den Menschen dienen.

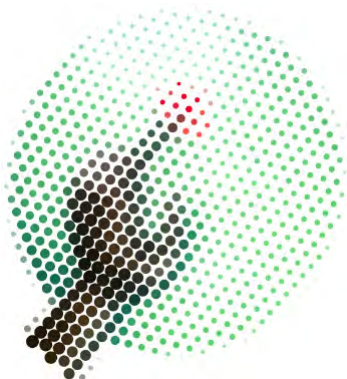
Lebendiger Gott, lass uns den Spuren deines Sohnes folgen, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und Herr ist in Ewigkeit.

## VATERUNSER

## SENDUNG und SEGEN

Steht auf und geht. Ihr seid gestärkt.  
Steht auf und geht. Der Weg ist weit.  
Steht auf und geht. Sein Wort geht mit.

Der HERR segne euch und behüte euch.  
Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.  
Der HERR erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.



Evang.-Luth. Kirchengemeinde  
**Würzburg – Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg  
Telefon (09 31) 2 25 18  
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de  
[www.wuerzburg-thomaskirche.de](http://www.wuerzburg-thomaskirche.de)